



Jurybericht Trägerschaft und Nutzungs- konzept Halle 53

Öffentliche Ausschreibung
Winterthur, Juli 2018

Das **Team 1 Halle 53** ist gut abgestützt und bringt viel Erfahrung bei der Umnutzung von Industriehallen mit. Mit diesem Wissen wurden geschickt Nutzungen aus dem Bereich Kultur, Gastronomie und Arbeit verknüpft. Der Saal muss klar hochwertig positioniert werden, um auch für eine Nutzung wie z.B. das Musikkollegium attraktiv zu sein. Aus wirtschaftlichen Überlegungen ist aber auch Flexibilität erforderlich, damit andere Nutzungen wie zum Beispiel Kongresse, Veranstaltungen möglich sind. Das Konzept des Foodcourts wurde kritisch hinterfragt: Ist das ein langfristiges, wirtschaftliches Erfolgsmodell oder nur ein Trend, dessen Infrastruktur (acht Küchen) bald wieder obsolet ist? Die Jury hat Zweifel, sie glaubt dem Konzept an diesem Ort nicht. Zur Qualität des Saals ist eine adäquate Ergänzung im Gastrokonzept wünschenswert. Grundsätzlich überzeugt bei diesem Team die gute Mischung der Nutzer, die breite Abstützung und das vernetzte Denken, das als Erfolgsfaktor für eine Umsetzung gewertet wird.

Der Entscheidungsausschuss kam nach konsultativer Abstimmung im ganzen Gremium zum Schluss, dem **Team 1 Beat Rothen Architektur GmbH, Denkstatt sàrl** den Auftrag zur Bildung der Trägerschaft und Weiterentwicklung des Konzepts zu erteilen.

Empfehlungen

Zu vertiefen in der Projektierungsphase sind insbesondere folgende Aspekte:

- Im vorliegenden Betreibermodell wird dem Musikkollegium Winterthur eine tragende Rolle beigemessen. Gemäss Aussagen von Herrn Samuel Roth ist für das MKW auch die Saalnutzung im Konzept von Team 1 Halle 53 denkbar. In diesem Konzept sieht sich das MKW als Mieter und übernimmt keine führende Rolle in der Organisation des Betreibers. Das Team 1 Halle 53 muss das Betreibermodell weiter verfeinern und konkretisieren. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Musikkollegiums sind zu klären.
- Der Saal muss in enger Zusammenarbeit mit dem Nutzer MKW auf die Nutzung für klassische Konzerte hin geplant werden, wobei die Nutzung durch andere Formate ebenso berücksichtigt werden muss (Popkonzerte, Kongresse etc.). Eventuell ist für den Saal die ganze Hallenhöhe zu nutzen (ohne Sockelgeschoss). Inwiefern Hebebühnen etc. nötig sind, ist zu hinterfragen. Die Nutzung des in diesem Hallenbereich bestehenden Untergeschosses ist zu prüfen.
- In der Weiterentwicklung des Projektes sind die Analyse und das Zusammenspiel mit den nachbarschaftlichen Entwicklungen von grosser Bedeutung. Das Konzept muss mit der Stadt Winterthur und der Lokstadt in Abstimmung gebracht werden.
- Das Foyer muss massiv vergrössert werden, damit alle Konzertbesucher darin Platz finden. So können mit der Pausengastronomie die für den Betrieb nötigen Umsätze generiert werden. Auch müssen die Gäste schnell und komfortabel über grosszügige Treppenanlagen dieses Foyer erreichen können. Die klimatischen Bedingungen des Foyers sind in Bezug auf die Pausengastronomie zu präzisieren.
- Die Büroräume sind flexibel auszugestalten und gut an den Betrieb des Saals anzubinden, damit sie bei Bedarf gemeinsam genutzt werden können (z.B. bei Kongressen). Ein Teil darf aus diesem Grund auch nicht dauervermietet werden.

Architektur

Beat Rothen Architektur GmbH, Winterthur
Beat Rothen, Brigit Rothen

Konzept

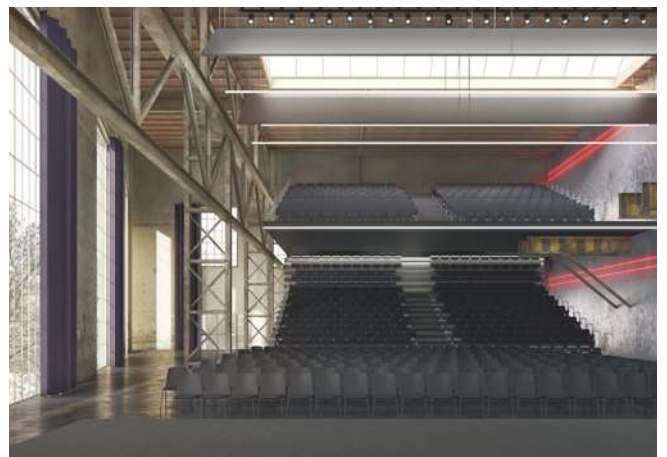
Denkstatt sàrl, Basel
Barbara Buser, Pascal Biedermann

Prozessgestaltung

Michael Hauser GmbH, Zürich
Michael Hauser



Visualisierung Kalthalle



Visualisierung Konzertsaal